AUS BLÜCHER-, BERGMANN- & CHAMISSOKIEZ

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

November 2006 · 2. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Lieber schlichten als klagen
Porträt, Seite 2

Tauschen im Ring
Seite 7

Wildes Wasser ist nicht still - Seite 10

Peter Paul Zahl liest im Matto - Seite 12

Bilder vom Licht - Ausstellung - Seite 14

Damen schürfen

Im Ruhrgebiet fördert man Kohle und Erz, in Kreuzberg fördert man Frauen. Nun ist es keineswegs so, dass man hier Damen aus der Erdkruste baggert und exportiert - das würde ja auch von der hiesigen Gesinnungsmiliz mindestenfalls als »zynisch und frauenverachtend« gegeißelt, und würde neben Wut und Trauer vermutlich auch mit Abschiebung in einen öden Drittkiez geahndet.

Wenn ein Vortragskünstler keinen Erfolg hat und niemand ihn bucht, dann hat er Pech. Es sei denn, er ist eine »Sie« - denn dann finden sich auch schon genug Leute, diese nicht sehr originelle biologische Qualifikation mit einem ganzen Festival abzufeiern, Jahr um Jahr. Und was macht der erfolglose männliche Avantgardetrompeter oder Videokünstler? Er leidet neidisch und spart auf eine Geschlechtsoperation.

Martin Jungmann

Das Amt ist eine Baustelle

Die Bezirksamtsposten werden mit Verspätung besetzt

Man kann es ja mal versuchen. Aber in diesem Fall scheint es wohl schief gegangen zu sein. Die SPD, in der Bezirksverordnetenversammlung nur noch die zweite Kraft hinter den Grünen, hatte versucht, in der Bezirksverordnetenversammlung eine Zählgemeinschaft gegen die Grünen auf die Beine zu stellen. Damit sind die Sozialdemokraten allerdings auf die Nase gefallen.

»Wir erkennen den Wahlsieg der Grünen an«, erklärte der Fraktionschef der Linkspartei/PDS. Und so geht nun die Linkspartei mit den Grünen zusammen. Die SPD steht mit leeren Händen da.

Entzündet hatte sich der Konflikt an dem Amt des Bezirksstadtrates für Schule und Bildung. Das sollte, wäre es nach den Sozialdemokraten gegangen, die SPD-Politikerin Sigrid Klebba bekommen, bislang Bezirksstadträtin für Jugend, Familie und Sport. Doch die Sozialdemokraten hatten die Rechnung ohne den Wahlsieger, die Grünen, gemacht. Auch die sind interessiert an diesem Amt und reklamierten es für sich. Die SPD reagierte darauf mit dem Versuch, ein Bündnis gegen die Grünen zu schmieden.

Pikanterweise hatten die Grünen zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal einen Kandidaten für das Ressort. Und dieser Umstand wiederum hatte verhindert, dass der designierte Bürgermeister Franz Schulz bis dato in sein Amt gewählt werden konnte.

Doch auch die Sozialdemokraten waren für eine Überraschung gut. Sie nominierten nicht etwa den bisherigen Amtsinhaber Lorenz Postler für das Amt des Wirtschaftsstadtrats, sondern Peter Beckers.

So durften die einen noch nicht und die anderen konnten offenbar nicht. Das bedeutet, dass sich die Wahl eines neuen Bezirksamtes für Friedrichshain-Kreuzberg weiter verzögert.

Grüne und PDS versicherten allerdings, dass sie die SPD gern mit ins Boot geholt hätten. Daraus ist nun wohl nichts geworden - mit interessanten Folgen. Am 26. Oktober wurde nicht nur ein neuer Senat gewählt, in den Bezirken sollten auch die Bezirksverordneten die Stadträte und die Bezirksbürgermeister wählen. Im Rathaus in der Yorckstraße wurden an diesem Tag jedoch nur Schriftführer und und ähnlich gewichtige Posten bestimmt. Bürgermeister und Stadträte gibt es hingegen keine neuen. Die BVV Friedrichhain-Kreuzberg hat sich nun vorerst bis Mitte November Zeit gegeben, um die neue Führung des Doppelbezirks zu bestimmen. Dabei ist zumindest eines klar: Nach dem Wahlergebnis stehen den Grünen drei Stadtratsposten zu, von denen mit dem designierten Bürgermeister Franz Schulz nur eines besetzt ist. Er wird wohl gleichzeitig Baustadtrat bleiben.

Die SPD erhält zwei Stadtratsposten. Möglicherweise wird Sigrid Klebba nun auf ihrem Posten bleiben und Peter Beckers Lorenz Postler beerben. Die Linke/PDS bekommt einen Stadtratsposten. Und in all dieser Verwirrung ist das wenigstens ein wohltuendes Zeichen: Die Stadträtin für Gesundheit bleibt die alte, nämlich Kerstin Bauer. psk

Warten auf den nächsten Schrei

15 Jahre Frauenmusikfestival - Diesmal auch in der Passionskirche

Es war im Jahre 1991: Weil ihrer Meinung nach die Vielzahl innovativer und experimenteller Musikerinnen keine adäquate Entsprechung auf Konzertbühnen fand, riefen vier Berliner Musikerinnen ein Festival ins Leben. Dieses sollte herausragenden Pionierinnen neuer Musikkulturen aus aller Welt einen würdigen Rahmen bieten, um sich zu präsentieren. Musik wird hier als Medium und Sprache verstanden. Ob abstrakt oder konkret, gehaucht oder geschrien, als Punk, Pop oder als Avantgarde - die »konsequente Suche nach dem Raum zwischen den Stühlen« garantiert den Zuschauern zum Teil völlig neue, ungewohnte Sinneserlebnisse.

Die Idee schlug ein und das alle zwei Jahre stattfindende Festival feiert in diesem Jahr sein 15-jähriges Jubiläum. Statt bisher drei gibt es im Jubiläumsjahr neun Festivaltage, an denen 19 Künstlerinnen mit mediterranen Wurzeln ihre Arbeit vorstellen.

Ein Großteil der Auftritte findet in der »Kulturbrauerei« statt, zwei ganz besondere Veranstaltungen jedoch in der Passionskirche am Marheinekeplatz.

Laura Lopez Castro, in Deutschland aufgewachsene Tochter spanischer Eltern, wird am Freitag, dem 17. November, mit ihrer klangvollen Stimme das Programm eröffnen. Ihre Musik ist geprägt von einer seltenen Unaufgeregtheit, einer streichelnden Ruhe, die die junge Künstlerin wie selbstverständlich mit südamerikanischen Elementen, jazzigen Sounds und poppigem Charme verschmelzen lässt.

Mit Maria del Mar Bonet gibt sich eine der wichtigsten musikalischen Persönlichkeiten Spaniens die Ehre. Die 1947 in Palma de Mallorca geborene Sängerin wurde mit dem 1970 erschienenen Lied »Que volen aquesta gent« (dt.: Was wollen diese Leute) zur Kulturkämpferin.

Fortsetzung auf Seite 3

Am Tresen gehört

Ein regelmäßig gesehener Gast kommt nicht mit den üblichen Trinkpartnern in eine Kiezkneipe, sondern mit drei sehr jungen und hübschen Frauen, marschiert mit ihnen einmal durch die Tiefe des Lokals und schickt sich an, wieder zu gehen. Die Bedienerin fragt: »Wollt ihr nichts trinken?« Der Gast entgegnet: »Keine Zeit. Die drei hier fliegen morgen früh nach San Francisco und brauchen bis dahin noch ein paar Tattoos«, verlässt mit den Frauen das Lokal und entert ein Taxi in Richtung 36 / Friedrichshain.

*

Nicht weit vom selben Tresen steht einige Tage später eine Frau, blickt schweigend über die menschenleere Blücher und seufzt: »Das kann doch alles nicht wahr sein.« Sie hat Recht.

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint in einer Auflage von ca. 2000 Exemplaren.

Chefredaktion:
Peter S. Kaspar (Telefon 0173 / 30 69 717) und
Gerd Friedrich Marenke
Redaktionelle Mitarbeit:
Dr. Martin Jungmann
Marianne Ben Brahim
Lisa Ponader
Birgit Wilhein
Manuela Albicker

Verantwortlich für die Geschäftsstelle:
Marianne Ben Brahim
Telefon 0172 / 90 28 561
Marianne@kiezundkneipe.de

Anzeigenleitung: Billy Yu
Telefon 0171 / 78 33 043
billy@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler
Verwaltung:
Manuela Albicker

Postadresse:
Kiez und Kneipe
Gneisenaustraße 86
10961 Berlin
Im Internet unter:
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin-Kreuzberg
Telefon 030 - 61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Schlichten ist besser als Klagen

Peter S. Kaspar trifft die Mediatorin Petra Roß

Deutsche Gerichte, das ist kein großes Geheimnis, sind chronisch überlastet. Die Deutschen sind ein klagefröhliches Völkchen. Aber wer einmal vor Gericht war, findet das meist nicht mehr so witzig.

Seit einiger Zeit gibt es in Deutschland die Möglichkeit der Mediation. Das heißt, wer Streit mit dem Nachbarn, Ärger im Beruf oder in der Familie hat, ja sogar wer im Falle einer Scheidung einem Rosenkrieg entgehen will, kann sich einem Mediationsverfahren unterziehen.

Petra Roß ist Mediatorin. In einem Konflikt spielt sie dabei nicht etwa die Rolle einer Friedensrichterin, sondern sie will »die Konfliktparteien befähigen, dass die einen eigenen Lösungsweg finden.«

Dafür hat sie ganz gute Voraussetzungen, denn sie war lange als Betriebsratsvorsitzende in der Zentrale der Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG tätig. Einer ihrer Schwerpunkte: Mobbing und Verbesserung des Betriebsklimas. Als sie ihre Ämter niederlegte und wieder in den normalen Job zurückging, bohrte etwas in ihr. »Ich wollte einfach sehen, was am besten zu mir passt«, erzählt sie. »Ich dachte, wenn ich ein besseres Rüstzeug habe, könnte ich noch viel mehr wirken.«

Sie begann auf der Alice-Salomon-Fachhochschule eine anderthalbjährige Ausbildung zur Mediatorin. Noch ist sie zwar nicht ganz fertig, bearbeitet aber schon Fälle, denn mindestens fünf muss sie vorweisen können, um im Frühjahr zertifiziert zu werden.

Sie sieht ein breites Spektrum für ihre Tätigkeit. Sie will nicht nur mit ihren Nachbarn in Mittenwalder- und Fürbringerstraße zusammenarbeiten. Sie glaubt, dass es auch in Betrieben, Schulen, Vereinen und Verbänden einen Bedarf an neutralen Schlichtern gibt. Und natürlich in Parteien, gibt es doch das geflügelte Wort, nach dem die Steigerungen von Feind Todfeind und Parteifreund sei.

Bares Geld kann eine Mediation aber zum Beispiel im Vorfeld einer Scheidung sparen. Dabei geht es nicht nur um den Rosenkrieg. Schließlich werden Anwalts- und Gerichtskosten nach dem Streitwert bemessen. Ein Mediationsverfahren kostet dagegen pro Stunde nur rund 50 Euro. Sind sich die Parteien einig, reicht ein Anwalt und ein schneller Termin bei Gericht.

»Man muß beiden Parteien mit Empathie begegnen«, erklärt Petra Roß.

Zunächst sammelt sie nur Fakten. In einer zweiten Runde kommen die Emotionen auf den Tisch, denn die sachliche und die emotionale Ebene müssen in einem Mediationsverfahren streng voneinander getrennt werden. Es folgt ein Brainstorming, wie die Probleme gelöst werden können. Sind sich die Parteien dann einig, schließen sie eine Vereinbarung oder einen Vertrag. »Und das wird überprüft«, erklärt sie bestimmt.

Nicht für jeden ist eine Mediation empfehlenswert. »Man muss sich schon ausdrücken können und wollen«, meint sie. Außerdem ersetzt eine Mediation auch keine Therapie. Bei Verhaltensauffälligkeiten, Sucht- oder Drogenproblemen muss die Mediation abgebrochen werden.

Noch ist das Mittel der Mediation in Deutschland wenig bekannt. Petra Roß hofft, dass sich das ändert und vor allem, dass sie auch hier im Kiez, in ihrer eigenen Nachbarschaft helfen kann, wenn diese Möglichkeit erst einmal bekannter wird. Von einem ist sie nämlich überzeugt: »Wenn sich zwei streiten, haben sie immer noch Interesse aneinander.«

Telefon von Petra Roß: 693 82 16

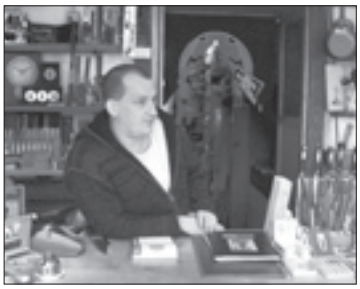
Hieb- und stichfest

Klingen für jeden Bedarf im Holzapfel

Es ist immer wieder ein Hingucker. Das Schaufenster des Holzapfels in der Bergmannstraße 25. Dort hängen Messer, Sägen, Scheren und Klingen jeder Art - funkelnd, mystisch und manchmal schon auf magische Weise einschüchternd.

Das Geschäft selbst ist ein sympathischer Empfänger von alltäglichen oder ausgefallenen Wünschen nach solidem Schmiedehandwerk. Kein Discounter mit zweifelhaft wirkenden Schnäppchen oder unüberschaubarem Ramsch. Hier wird Qualität verkauft und auf individuelle Vorstellungen eingegangen.

»Die Kunden sollen einfach gut beraten werden«, meint Alexis Zweifler, der den Laden mit seinem Kompagnon Roy Katzur vor zehn Jahren in der Möckernstraße gründete; mittlerweile gibt es drei Filialen, eine davon auch im Stilwerk in Charlottenburg.



ALEXIS in seinem Laden

Das Angebot umfasst neben Messern verschiedenster Formate auch Schleifsteine, Stemmeisen, Reiben und Äxte. Die meisten der stählernen Werkzeuge werden in Japan gefertigt, da die besondere Qualität fernöstlicher Schmiedekunst unübertroffen ist, bestätigt Alexis. Auch ein paar Replika-Schwerter warten hier auf Martial-Arts-Freaks.

Die meisten Kunden sind allerdings Köche, vom Nobelrestaurant bis zur Hobbyküche oder Imbissbude. Gerade in einer Zeit, wo ein bisschen mehr über bewusste Ernährung nachgedacht wird, darf der Gedanke beim Werkzeug zur Zubereitung nicht enden.

Wer also seinen selbstangebauten Tomaten einen besonderen Schnitt verleihen will, kann sich im Holzapfel mal nach was Passendem umsehen. ab

Warten auf den nächsten Schrei

Fortsetzung von Seite 1

Die Kombination aus einem Text in katalonischer Sprache, unterlegt mit einer populären Volksweise und der auf einer wahren Begebenheit beruhende kritische Text machten dieses (später verbotene) Lied in der Franco-Zeit, die durch die Unterdrückung katalanischer, galizischer und baskischer Sprache gekennzeichnet war, zu einer Hymne des Widerstandes.

Später widmete sich Maria del Mar Bonet mehr dem traditionellen Liedgut und der Suche nach neuen künstlerischen Ausdrucksformen.

Über die Jahre hat sie sich eine unvergleichliche künstlerische Exzellenz angeeignet, welche ihre außergewöhnliche Vokal-Performance mit wunderschönen Melodien verbindet. Mit Diamanda Galás wird Samstag ein weiterer Weltstar in der Passionskirche auftreten. Und ihre Musik ist etwas ganz Außergewöhnliches: die aus einem griechisch-orthodoxen Elternhaus stammende US-Amerikanerin versteht es, ihr Publikum zu fesseln. Die Konzerte dieser »Gefühlsextremistin« wird man so schnell nicht vergessen.

In ihrem Programm »Songs of Exil« singt die Avantgardistin von Liebe, Tod und Rache auf Texten von Henri Micheau bis Paul Celan. Überhaupt ist der Tod eines der Themen, mit dem sie sich viel befasst. Ihre fast schon dämonisch anmutende, fast vier Oktaven umfassende Stimme ist charakterisiert vom übersteigerten Pathos einer Endzeitvisionärin. Als Kontrapunkt sitzt sie völlig ruhig am Flügel, ganz das Bild einer klassischen Konzertpianistin imitierend - und das Publikum wartet atemlos auf ihren nächsten Schrei… lp

www.wieesihrgefaellt.de

Fr., 17. Nov., 20:30 Uhr, Passionskirche:
Laura Lopez Castro und Maria del Mar Bonet (VVK: 15,-, AK: 18,-)

Sa., 18. Nov., 20:30 Uhr, Passionskirche:
Diamanda Galás (VVK: 20,-, AK: 25,-)

Kunst für Menschen auf der Flucht

11. Kunstauktion der Kirche zum Heiligen Kreuz für Migranten und Flüchtlinge

Ein Herbstsonntag wie aus dem Bilderbuch mit Sonne, Wolken, Wind hat begonnen, und viele Menschen nutzen den Tag für einen Spaziergang, sie kommen in die Kirche zum Heiligen Kreuz an der Zossener Straße, um an der 11. Kunstauktion zugunsten von Projekten für Flüchtlinge und Migranten teilzunehmen.

Der letzte Sitzplatz ist belegt, als Hanns Thomä, Ausländerbeauftragter der Evangelischen Kirche, mit einer kurzen Ansprache den Nachmittag eröffnet und sich bei allen bedankt, die 450 Kunstwerke gespendet oder ehrenamtlich an Galerieverkauf und Auktion mitgewirkt haben, alle Erlöse der Auktion gehen ohne Abzug direkt an Initiativen zur Integration und Flüchtlingsschutz.

Jürgen Quandt, Pfarrer der Heilig-Kreuz-Gemeinde, zeigt sich in seiner Rede enttäuscht über die neue Asylgesetzgebung, die sich in der Praxis als Verschärfung erweist, denn die Zahl der bewilligten Asylbescheide sinkt kontinuierlich, Härtefallregelungen werden unterschiedlich oder gar nicht angewendet, für über 200.00 geduldete Personen gibt es vorerst keine Hoffnung auf dauerhaften Aufenthalt und Integration.

»Gefahrenabwehr bestimmt die Politik, Anstand und Mitmenschlichkeit werden untergepflügt«, so seine bittere Zwischenbilanz. Doch davon sollen und wollen wir uns nicht abschrecken lassen, »lasst uns weiter Gutmenschen sein«, fordert er das Publikum auf.

Ulrich Matthes, Schauspieler am Deutschen Theater ist neben Dr. Wolfgang Huber, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, in diesem Jahr Schirmherr der Auktion, mit seinen Worten baut er eine Brücke zwischen Kunst und politischem Engagement.

Musikalisch eingerahmt wird die Auktion von hervorragenden Musikerinnen und Musikern des Julius-Stern-Instituts der Universität der Künste.

Und dann geht es los: mit gewohntem Tempo beginnt die Versteigerung, Auktionator Detlef Gosselck, selbst Künstler und Galerist, unterhält Parkett und Galerie mit großem Sachverstand, Anekdoten, kleinen Boshaftigkeiten und viel Spontaneität. So gelingt es ihm immer wieder, die Begeisterung der Anwesenden für die 130 ausgewählten Gemälde, Drucke, Grafiken, Skulpturen zu wecken und die Preise nach oben zu treiben - eine Kunst ganz eigener Art.

Bekannte Namen sind unter den Kunstwerken vertreten, so Sigmund Hahn, Elvira Bach und Günter Grass, Joseph Beuys und Siegward Sprotte, Johannes Grützke und Tina Sackermann.

Am Ende haben alle gewonnen: stolze Besitzer neuer Werke, gutgelaunte Besucher und auf Asyl und Integration hoffende Menschen, für die diese Aktion 30.000 Euro erbracht hat. bw

Warum die Esel an der Macht sind

Mit einem Buch beginnt es: Der »Roman de Fauvel« ist ein kostbares Manuskript, das in der französischen Nationalbibliothek liegt. Dort wurde die Geschichte des Esels Fauvel, der von der Schicksalsgöttin Fortuna auf den Thron gesetzt wird, 1316 erweitert und per Hand abgeschrieben. Das Buch wurde auch mit Bildern ausgeschmückt und mit Musik versehen. Die drei Teile des Buches fließen in eine Inszenierung ein, die am 3. November in der Heilig-Kreuz-Kirche Premiere hat. Aus der Geschichte wird eine von Chor, Solo-Sängern und Erzählerin dargestellte Handlung.

Ein strahlender Sopran wird von einer Harfe und einer Fidel begleitet, nach drei durchdringenden Schalmeien spielt ein mitreißender Trommelrhythmus als Chorbegleitung. Zwischen alt und neu changiert auch die Inszenierung in der Heilig-Kreuz-Kirche in Kreuzberg. Die musikalische Leiterin und Harfenistin Judy Kadar sagt, dass die wirklich alte Musik immer arrangiert werden musste. Der Name ihres Ensembles Collage. Forum für frühe Musik drückt dies auch aus. Dieser nur partiell überlieferten Musik wird immer ein Collage-Eindruck anhaften. Der musikalische Leiter und Spieler von Schalmei und Flöte Klaus Sonnemann fasst es so zusammen: »Es scheint also wirklich ein Hauptmoment dieser mittelalterlichen Gestaltungspraxis zu sein, dass von den Realisierenden erwartet wurde, dass das Stück weitergeführt, verändert, vervollständigt und in jeder Art und Weise bearbeitet wird.« Deswegen kommt das Buch jetzt auf die Bühne. pm

Weitere Aufführungen am 4.11., 11.11. und 12.11. um 19:30 Uhr.

www.roman-de-fauvel.de

Künstler-Pech

Artur-Märchen-Ausstellung in der Neuenburger Straße

Ernst Erich Artur Raake wurde am 7. November 1932 in Grünberg/Schlesien geboren. Früh hat es ihn nach Berlin SO 36 (Kreuzberg) verschlagen, wo er die Volksschule besuchte und das Kriegsende bei einer frommen Familie (üb)erlebte.

Ob er sich am letzten Kriegsgeschehen beteiligte, wie sein späterer (Malerpoeten-) Freund Günter Grass, ist nicht bekannt. Aktenkundig ist hingegen, dass er zwischen 1964 und 1973 vom Polizeipräsidenten und Amtsgericht Tiergarten wegen Trunkenheit auf dem Fahrrad, nicht haftpflichtversichertem Motorrad, wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Verstoßes gegen das Meldegesetz belangt wurde. Grober Unfug und unerlaubtes Musizieren (auf der Friedhofsmauer) wird ihm nachgesagt.

Seine Bleibe, sein Brot und sein Bier verdiente er sich mit vielerlei Berufen und Berufungen: Matrose, Karussellmaler, Kneipenmusiker, Schriftsteller, Leierkastenbauer, Bildermaler, Tischler, Uhrmacher, Schuster - sogar Chirurg und Hilfs-Polizist will er gewesen sein!

Sicher war er ein Vortragskünstler und Geschichtenerzähler. Darum verpasste Rosi, die Leierkasten-Wirtin, dem Artur seinen Namen: Märchen. Robert Wolfgang Schnell machte Artur Märchen in seiner »Geisterbahn« zum Romanhelden.

Viele hundert Jahre früher hätte Märchen Eulenspiegel geheißen: Schnurrpfeifereien und Schabernack (Fisimatenten hätte Günter Bruno Fuchs gesagt) trieb er bis zu seinem Lebensende 2002.

In den letzen Lebensjahren entstanden nur wenige neue Bilder und Grafiken, - und der »freisch. Künstler« (Amtsdeutsch) wollte sein Laden-Atelier auch anderen Künstlern öffnen - doch leider mit wenig Erfolg. Er nannte seine Galerie »Atelier Künstler-Pech«.

»Artur spuke nicht«, sollte auf seinem Grabstein stehen. Stand auch. Und Artur hat doch gespukt - der Grabstein zerbarst.

Ein neuer wird nun aufgestellt und wir gedenken Arturs mit einer kleinen Ausstellung im neuen »Atelier Künstler-Pech« (ab 11. 11. 11 Uhr 11!)

Zu sehen in der Atelier-Handpresse, Neuenburger Straße 17, 10969 Berlin Kreuzberg, Telefon 0172-300117.

Hugo Hoffmann

KÜNSTLER-PECH. Linolschnitt von Artur Märchen, zu sehen in der Ausstellung in der Neuenburger Straße

Cantina Orange
Cafe * Bar * Restaurant
deutsch-schwäbische Küche
Den nächsten **Bingo-Abend** gibt's am **6. Dezember 2006** um 19 Uhr im Cantina-Keller. - Wir freuen uns auf gut gelaunte Mitspieler.
Eintritt frei!
Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin-Kreuzberg, U7 Gneisenaustr.
montags bis samstags ab 15 Uhr, NEU: sonn- und feiertags ab 16 Uhr
Tel. 61675 888, cantina-orange@gmx.de, www.cantina-orange.de

Termine

a compás studio & location

10.11. Sevillanas Disco, jeden zweiten Freitag im Monat Tanz von 17.00 bis 22.00
4.11. 19.30 Paso a paso
19.11. 19.30 Dulce Amargo
25.11. 20.00 Tablao Flamenco

Anno 64

4.11. All Blue - Blues, Rock; anschl. DJ Nogi
7.11. Hatties Jam Session - The Two Muscateers with Rico Mad Dog Dalesy
11.11. Charlys Engel - Rock, Pop, Country; anschl. DJ Night
14.11. Tompson Session - Once rocked never stopped, feat. by Tompson, Sebastian + Charly
18,11. Hattie St. John & Heinz Glass - Rock'n' Roll & Blues; anschl. DJ Night
21.11. Kristian Fjellstad - Jam Session
25.11. Only DJ Night - Jumping and shaking bis in die Puppen
28.11. Paty und Annes - Hillbilly, Blues

Bebop Bar

Jeden Montag: Piano Monday (Eintritt frei)
Jeden Dienstag: »Jazztice« Jazz Quartett (Eintritt frei)
3.11. Frederika Krier Jazz Quartett
4.11. Henry Thomson Singer & Songwriter from New Zealand
9.11. Time Remembers Duo (Louey Moss, voc., Stefan Fischer, p.)
10.11. Bea Linska Jazz Trio
11.11. Berangere Palix - Chansons
18.11. Rolf Römer jazz trio – Jazz vom Feinsten mit R. Dragenic & K. Schloz
23.11. Fionnuala Devlin & Gunda Herke – Irish Pop Folk
24.11. Billy Bares & Friends - Piano Jazz & More

Bierpause

jeden 3. Sonntag im Monat Frühstücks-Dart, 10-11 Frühstück, 11.00 Dart, 7 € Startgeld inkl. Frühstück
12.11. 11.00 1. Trudelturnier, Startgeld 3,50 €
26.11. 12.00 Preisskat »Um die Weihnachtsgans«, Startgeld 8 €
1.12. 2 Jahre Bierpause! Mit Snack und 365 Minuten Happy Hour von 14.00-20.05

Brauhaus Südstern

9.11. 20.30 Berlin Blue Stars - Best of Blues & Soul, jammin' with international Guests
15.11. 20.00 Acoustic Invitation
16.11. 20.30 Berlin Blue Stars
17.11. 20.00 Gorgana - Swing Balladen, Demo Release Party
22.11. 20.30 Vintage Jazz Trio

Cantina Orange

3.11. Elvis

Heidelberger Krug

Immer samstags 10.00 bis 16.00 Vollwert-Biofrühstück
10.11. 21.00 Andreas Kersthold & Hattie St. John, An Evening of Jazz Classics

Henkelstuben

4.11. Eisbeinessen oder Kasseler incl. einem Schnaps € 7,50 anschl. Oldieparty

Logo

Immer donnerstags 19.00 Darts-Training

Malheur

18.11. 20.00 Karaoke-Party mit Astrid
jeden Freitag Disco mit DJ Jan, jeden Samstag Disco mit wechs. DJs
Fußball auf drei Leinwänden: Hertha, Bremen, Konferenz

Matto

4.11. 21.00 Bob Lenox & Friends
11.11. 21.00 Big Iron: Cash Songs by Marco
18.11. 21.00 Grey Wolf (v, g, harp) spielt: Blues-Klassiker, Songs und Balladen
25.11. 21.00 Independent Quartett - Jazz

Mrs. Lovell

5.11. 16.00 Meeresgeschichten **5.11.** 19.00 Guy Fawkes Day (engl. Nationalfeiertag)
9.11. 20.00 Bingo
23.11. 20.00 Dartsturnier
26.11. 16.00 Generalprobe für Weihnachten: 1. Weihnachtspuppenschau
19.00 Weihnachtsessen

Too Dark

4.11. 20.00 After-Hallo-Wien, äh, Halloween-party
18.11. 20.00 Sizilianischer Abend mit 3-Gänge-Menü, Musik und Bildern - Anmeldung zum Essen erbeten

Vins d'Alsace

18.11. 19.00 Una Noche Española - Fotoausstellung Klaus Rabien - Tapas, Musik und Weinprobe. Kostenbeitrag € 10,00

KuK-Termine

9.11. Redaktionstreff um 20.00 im KuK-Laden in der Gneisenaustraße 86
22.11. Redaktions- und Anzeigenschluss

Bällchen und Kreuzchen

Bingo-Premiere in der Cantina Orange

Premiere in der Cantina-Orange: Zum ersten Mal rollten dort die Bingo-Kugeln. Nach einigen Startschwierigkeiten entwickelte sich ein durchaus spannender und vergnüglicher Abend, der sich so auch wiederholen soll. In Zukunft wird sich am ersten Mittwoch des Monats immer alles um Kreuzchen und Bällchen drehen. psk

Essen mit Ausblick

Kantine im Rathaus hat wieder geöffnet

Strahlende Gesichter empfangen den hungrigen Gast am Tresen: die Kantine im Rathaus Kreuzberg ist nach mehr als drei Monaten wieder geöffnet. Pächter Jürgen Palla und seine Küchenfeen sind glücklich, dass die Zeit des Verdienstausfalls vorbei ist und gearbeitet werden kann. Alle freuen sich, dass schon am ersten Tag Hochbetrieb herrscht.

Und das macht doppelt Spaß, denn die Kantine wurde geschlossen, weil die Küche saniert werden musste. Alle Leitungen wurden ausgetauscht, die sanitären Räume runderneuert und neue Wand- und Bodenfliesen verlegt. Jetzt können die Besucher wieder den Panoramablick auf Berlin aus dem 10. Stockwerk genießen - neben dem preiswerten und umfangreichen Speisenangebot einer der Gründe für die Beliebtheit der Kantine. Neben einer großen Frühstücksauswahl gibt es täglich ein Salatbuffet und 5 wechselnde Mittagessen zwischen zwei und fünf Euro, die dem Gast die Qual der Wahl bereiten. Die Kantine ist geöffnet montags bis freitags von 7.00 bis 15.00 Uhr. bw

KÖCHIN Susanne Budak und Jürgen Palla

Deutsch lernen gegen die Isolation

Gebrüder-Grimm-Kolleg kann starten

Die Idee entstand im Jahre 2004. Ricarda Buch wirkte an einem Projekt mit, das sich den Interessen und Perspektiven von Spätaussiedlerinnen widmete. Es stellte sich heraus, dass eine Sache den Teilnehmerinnen besonders Angst machte: Die vor allem durch Sprachprobleme hervorgerufene Isolation.

So gründete die engagierte Deutschlehrerin zusammen mit einigen Aussiedlerinnen den Verein »Nadeshda e. V.«. »Nadeshda« ist russisch und bedeutet »Hoffnung«. Die Gründung einer Kontakt- und Anlaufstelle scheiterte am Behördenmarathon, Geld gab es keines. 2005 passierte ein kleines Wunder: Der Verein bekam eine Förderung von »Aktion Mensch«. Schließlich gelang es doch, als Integrationsträger anerkannt zu werden.

Nun war es an der Zeit, »sesshaft« zu werden. Die Räume in der Zossener Straße 31 wurden renoviert und durch Sachspenden konnten zwei gemütliche »Klassenzimmer« eingerichtet werden. Am 27. Oktober fand die offizielle Einweihung statt.

Das wichtigste Projekt des Vereins, das »Gebrüder-Grimm-Kolleg«, kann nun endlich starten. Migrantinnen und Spätaussiedlerinnen aus aller Welt finden hier einen Ort, wo sie unter fachkundiger Leitung die deutsche Sprache lernen und Gleichgesinnte treffen können, mit denen sie sich nach dem Unterricht in aller Ruhe austauschen können - auf Deutsch versteht sich… lp

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

Dieffenbachstr. 53, 10967 Berlin
Tel.: 030 - 66 77 84 01
U-Bhf. Schönleinstraße (U 8)
nimmersatt
DER KINDERBUCHLADEN
Mo. 15⁰⁰-19⁰⁰ Di.-Sa. 11⁰⁰-19⁰⁰

Rundumservice im Computerbereich
TO...K
Beratung | Installation | Reparatur
Wir bieten 100 % Erfolgsgarantie !
Professionelle Internetlösungen
Web-Präsentationen | Online Shops
Monika Raatz www.tok-berlin.de
Tel. 030-69 51 99 31 Mob. 0174-49 41 392

art-dekor
• kunst • alte möbel • accessoires
Inhaberin: Sylvia Lehmann
Körtestr. 26
10967 Berlin
Tel. mobil: 0172 784 35 69

Dorothee Albrecht
- Hausverwaltung -
Nostitzstraße 18, 10961 Berlin
Tel. 030 / 785 57 57, Fax 69 50 38 58

Der Barde Ralph
singt und spielt Gitarre für Sie auf Geburtstagen, Familienfeiern, Firmenfeiern, Jubiläen / auch Gastronomie
Buchungen unter Tel. 693 35 84

BEBOP BAR
Der Jazz-Club im Chamisso-Kiez
10965 Berlin · Willibald-Alexis-Str. 40 · ✆ 695 085 26
U-Bahn Gneisenaustrasse · www.bebop-bar.de

Nehmt euch ein Beispiel an den Lämmern

Seppo Kyrvilä ist nicht immer ein guter Zuhörer

Ich bin ein gesprächiger Mensch, zumindest meistens. Deshalb lebe ich auch trotz Lärm, Hundescheiße und Grünwählern gern in Kreuzberg, gibt es hier doch so viele nette Fachgaststätten, in denen man mit den unterschiedlichsten Zeitgenossen ins Gespräch kommt. Wo sonst wäre es denkbar, dass es sogar ein Fachzeitschrift gibt, in der mehr oder weniger geistreiche Tresendialoge einen festen Platz haben.

Ich liebe vor allem die Spannbreite der Themen, die in einem gelungenen Kneipengespräch in wenigen Stunden, in einem exzellenten gar in wenigen Minuten erschöpfend behandeln werden können. Fußball ist ein gern genommener Einstieg in der Heimatstadt von Hertha. Warum die Blau-weißen nicht mehr an der Tabellenspitze stehen (da gehören sie auch nicht hin), warum Pantelic nicht in die deutsche Nationalmannschaft berufen wird (der Mann ist Serbe) oder warum die Fans immer zu »Ha! Ho! He!« brüllen (sie sind etwas limitiert) - Themen über Themen. Auch das Wetter (zu heiß, zu kalt, zu mittel) ist eine gern genommene Eröffnung.

Danach folgt, je nach Interesse und/oder Horizont die Politik (ist Schnorren sexy?), das tägliche Versagen der BVG (wie kommt es, dass man auf einen Bus der Linie M 41 dem Fünfminutentakt zum Trotz in der Regel zwanzig Minuten warten muss?), die ästhetische Fragwürdigkeit der Oberbekleidung der hiesigen Ureinwohner (in Hamburg würden solche Leute eingesperrt - von München ganz zu schweigen) oder die Qualität der Berliner Biere (das Pferd ist nicht gesund) und sonstigen Lebensmittel (Wurst können sie hier einfach nicht - von Kuchen ganz zu schweigen).

Egal welches Thema - das gelungene Gespräch lebt von spritzigen Dialogen (A: Der Wowereit soll ja seinen Schaumwein aus Damenschuhen zu sich nehmen. B: Ich würde einen Gummistiefel nehmen, da geht mehr rein.) oder zumindest unterhaltsamen Missverständnissen (A: Träumst du nicht auch davon, einmal im Süden zu leben? B: Was soll ich in Tempelhof?).

Gespräche mit nur einem sichtbaren Teilnehmer dagegen sind eher störend. Kategorie eins ist das selbstvergessene Vor-sich-hin-Gebrabbel von Betrunkenen (die sind aber in der Regel am Folgetag zunächst wieder nüchtern). Die Höchststrafe sind jene Halbdialoge, die von unerzogenen Menschen mit Handy am Ohr im öffentlichen Raum abgesondert werden. Die sollten es besser halten wie die Lämmer (und schweigen, ganz).

Elkchen Speck und der Schwarzwaldbub

Friedrich Schindler trinkt in der Provinz

Neulich war ich in Bösingen. Das ist ein schwäbisches 1300-Seelen-Dorf am Rand des Schwarzwalds, und einen Grund hatte ich auch: Elkchen Speck schloss nach fast acht Jahren am Tresen ihre »Bierbar Sonne« mit einem kleinen Fest. Ich war also zu einem Gelage angereist.

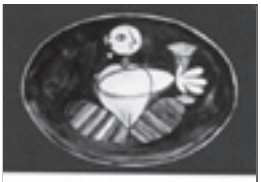
Und da der Mensch nicht dauernd trinken kann, wollten Elkchen Speck und ich am Nachmittag eine kleine Brauereibesichtigung machen. Dazu sind wir richtig in den Schwarzwald gefahren, in einen Ort namens Hornberg, berühmt durch das gleichnamige Schießen, von dem bis heute niemand weiß, wie es ausgegangen ist außer gar nicht. Es ranken sich mehrere blumige Legenden um den Ursprung des Sprichworts, und sogar der große Friedrich Schiller schrieb in »Die Räuber«: *Da ging's aus wie's Schießen zu Hornberg und mussten abziehen mit langer Nase.*

Heute macht das Städtchen einen ruhigen Eindruck, keinerlei Pulverdampf liegt in der Luft, die Turmuhr schlägt gelassen zur vollen Stunde, und der Samstagnachmittag liegt so still da, dass es eigentlich kein Wunder ist, dass die Brauerei geschlossen hat, die wir doch besichtigen wollten. Zum Glück ist sie von außen auch ganz nett anzusehen und bald machen wir uns auf den Weg zurück nach Bösingen, vorbei an fröhlich winkenden Landmenschen, die mit Sense oder Besen in der Hand Schwaben alle Ehre machen. Die Sonne stand schon tief über den herbstlichen Hängen und ließ das sterbende Laub leuchten in welker Pracht.

Als das letzte Licht des Tages längst gegangen war, kam der Abschied gut in Gang; die »Sonne« füllte sich bis auf den letzten Platz und los ging's: Die Youngster-Band »Empty Battery« trat auf zu ihrem ersten Live Act, und das hat ganz schön geknallt. Klassiker von Black Sabbath, Deep Purple und Metallica dröhnten den Laden voll, manch Älterer schüttelte entsetzt den Kopf, doch die Jugend riss sich gegenseitig um bei Pogo und Cola-Weizen.

Und was wäre der letzte Abend ohne einen tränenreichen Abschied von all jenen, die über die Jahre die »Sonne« zum Stammplatz hatten. Der Baseball-Verein, der VfB Bösingen mit seinen beiden Fußball-Abteilungen, der Binokel-Damenclub, der Bierlieferant Max Egon und seine Gehilfin Michaela und gar nicht zuletzt die wunderbare Riege der Barfrauen, sie alle hatten Blumen und Wimpel und Urkunden und Gutscheine und Gruppenbilder mit Damen, und Elkchen Speck stand da vom Donner gerührt und all den lieben Freunden und Tränen in den Augen. Eine tolle, letzte Sonnennacht, und Elkchen Speck hat jetzt andere Pläne, das »Too Dark« im fernen Kreuzberg eine Partnerkneipe weniger, und um die paar albernen Störenfriede habe ich mich rührend gekümmert: »… und mussten abziehen mit langer Nase«.

ELKCHEN SPECK mit Bruder Bernd



VINS D'ALSACE
ET AUTRES CHOSES

WEINE, SEKTE und SPIRITUOSEN
aus Biologischem Anbau

Körtestraße 18, 10967 Berlin
Tel.: 030 / 61 20 10 68
Fax: 030 / 693 52 55
E-Mail: trittico@gmx.de

BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebraute Biere, frisch vom Fass!

Braukurse und Infos rund ums Bier

Brunch-Buffet an Sonn- und Feiertagen

Regelmäßig Live-Musik!

Täglich 10 - 1 Uhr

Tel: 69001624 Fax: 69001625 • www.brauhaus-suedstern.de
Hasenheide 69 • 10967 Berlin

Wo die Messe bis morgens um fünf Uhr dauert

In der Kirche am Südstern trifft sich die Afrikanische Gemeinde

»Warum könnt ihr euch nicht treffen, wie ihr es dort tut?«, fragte vor fast 20 Jahren der damalige Pastor Dippel seinen Diakon Aidoo. Dies war eigentlich nicht Aidoos Absicht, als er vor »langer Zeit« aus Ghana nach Deutschland kam, sich zehn Jahre später ordinieren ließ und als Diakon in der deutschen Gemeinde am Südstern eingesetzt wurde.

Schließlich ließ er sich auf den Gedanken ein und stellte fest, dass das Zusammenkommen zum Beten mit seinen Landsleuten wirklich fehlte, dieses Wir-Gefühl, das »laut Beten«, so wie er es aus seiner Heimat kannte.

So begann der heutige Pastor Aidoo mit fünf Landsleuten 1989 sich einmal wöchentlich abends zu treffen, um in englischer Sprache zu Gott zu beten. Schnell wuchs die Zahl der Gläubigen auf 25, dann auf 80 an. Man beschloss, sich nicht nur einmal wöchentlich zum Gebet zu treffen, sondern auch Sonntags eine Messe sowie einmal monatlich von 22 Uhr bis 5 Uhr morgens miteinander zu gestalten, was für uns Weiße schwer fassbar ist.

Wer aber einmal den sehr musikalisch und spirituell gestalteten Gottesdienst, der durchschnittlich zweieinhalb Stunden dauert, und die Gebetsstunden mit erlebt hat, kann sich das schon eher vorstellen. Nur alle drei Monate wird zur Kommunion gebeten, um an Jesus zu denken, an sein Leid, sein Blut, seinen Leib. In der Bibel steht geschrieben diese »öfter zu machen«, was nicht bedeutet, mindestens einmal wöchentlich in die Messe zur Kommunion zu gehen.

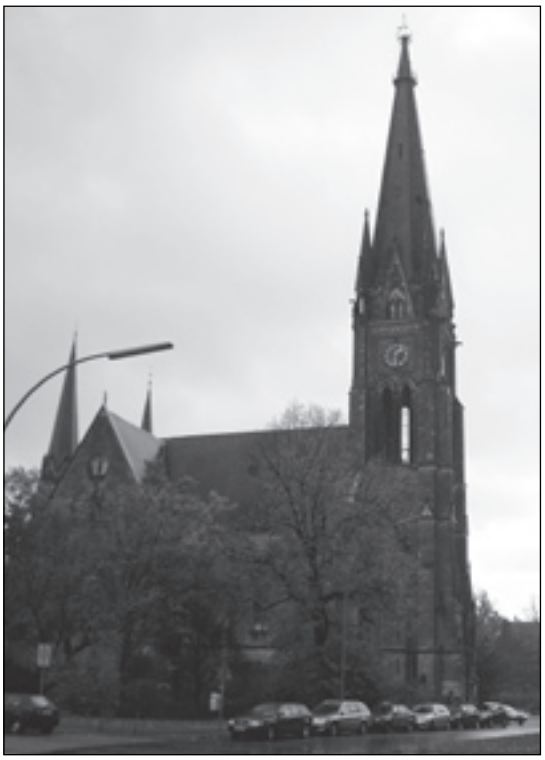
Ein besonderes Highlight der schwarzen Gemeinde ist die Taufe. Im letzten Jahr waren es zehn. Da die Gemeinde der Auffassung ist, dass man als Kind Jesus nicht aus freiem Willen anerkennen kann, wird erst im Alter zwischen zwölf und ca. 40 getauft, jedoch nicht über einem Taufbecken. Bis vor ca. zwei Jahren fanden die Taufen ausschließlich an Seen wie dem Plötzensee statt. Heute weicht man schon mal auf ein Schwimmbecken aus, dass in der Kirche dann aufgestellt wird.

Im Christlichen Zentrum Berlin am Südstern teilen sich heute die deutsche Pfingstgemeinde und die afrikanische Gemeinde, die beide der evangelischen Freikirche angehören, die Räumlichkeiten.

Obwohl die afrikanische Gemeinde, neben denen es noch 16 weitere in Berlin gibt, ca. 100 Besucher verschiedener Nationalitäten pro Gottesdienst zählen kann, muss auch sie sparsam sein und ist oft auf zusätzliche Spenden angewiesen, um die Kosten für Miete, Instrumente, Literatur usw. finanzieren zu können.

Jeder Gläubige ist zur Teilnahme dienstags am Gebet und sonntags zur Messe herzlich eingeladen.

ma



DIE KIRCHE AM SÜDSTERN beheimatet verschiedene Freikirchliche Gemeinden. Unter anderem ist hier auch die afrikanische Gemeinde untergekommen.

Foto: psk

Kreuzer, Kreuzer du musst wandern

Beim Tauschring gilt eine virtuelle Währung

Im Zeitalter von Hartz IV und Arbeitslosenzahlen von über vier Millionen bieten Tauschringe eine sinnvolle Möglichkeit der Beschäftigung und einen Erhalt der Lebensqualität.

Tauschringe dienen der Nachbarschaftshilfe, in dem in der Regel Dienstleistungen angeboten und getauscht werden. Dieses soll nicht nur die Kommunikation und den Umgang unter Nachbarn fördern, sondern den Teilnehmern eines Tauschrings auch ermöglichen, Dienstleistungen oder auch Waren zu beziehen, die sie sich sonst eventuell nicht leisten könnten. In Tauschringen können sich Menschen aktiv in eine Gemeinschaft einbringen, indem sie ihre Leistungen ohne Druck von Seiten des Arbeitsmarktes zur Verfügung stellen.

Um die Unterschiede zwischen einfacher und qualifizierter Arbeit oder den Unterschied von geistiger und handwerklicher Arbeit aufzuheben, wurde eine Verrechnungseinheit eingeführt, die jede Art Leistung gleichstellt. Beim Kreuzberger Tauschring ist das der »Kreuzer«.

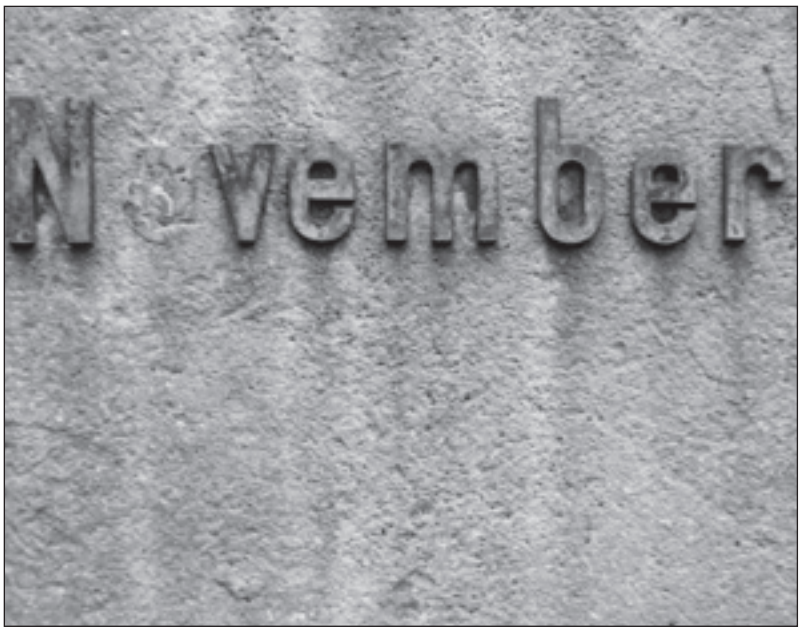
Der Tauschwert wird zwischen den beiden tauschenden Parteien ausgehandelt, wobei als empfohlene Richtlinie, unabhängig von der Tätigkeit, 20 Kreuzer pro Stunde angenommen werden. Egal ob nun für Gartenarbeit, Babysitting oder Nachhilfe in Algebra.

Der Tauschring Kreuzberg existiert bereits seit 1995. Seitdem treffen sich die Mitglieder einmal im Monat im Nachbarschaftshaus Urbanstraße zum »TauschRausch«, einer Börse, auf der Erfahrungen ausgetauscht werden und sich die Teilnehmer besser kennen lernen können. Natürlich können hier auch »Tauschversprechungen« gemacht werden. Nicht nur Einzelpersonen können hier mitmachen, auch Projekte und Vereine sind gern gesehen und können hier ihre Dienstleistungen der Gemeinschaft zur Verfügung stellen.

Der Tauschring Kreuzberg beteiligt sich auch wie viele andere Tauschringe, an einem bundesweiten Austausch und an einer Zusammenarbeit mit anderen Tauschringen, womit sich der Aspekt der Nachbarschaftshilfe über die Grenzen des Kiezes und der Stadt ausdehnt.

Für die Kontaktaufnahme mit anderen Tauschringen oder Teilnehmern aus anderen Städten oder Bundesländern werden auf der Homepage der Berliner Tauschringe Adresslisten veröffentlicht. ck

Kreuzberger Tauschring im Nachbarschaftshaus Urbanstraße, Tel.: 6922351 Fax: 69040467 Öffnungszeiten: Mo + Mi 18-20 Uhr, www.tauschringe-berlin.de


November

Stärker aber als der Tod
ist die Liebe.

Fotos: Alex Batsch, Gerd Marenke

Wildes Wasser ist nicht still

Wie sexuell missbrauchten Mädchen geholfen werden kann

Noch immer findet der größte Teil der sexuellen Übergriffe im engeren und weiteren familiären Umfeld statt. Noch immer wird aber viel zu selten darüber berichtet.

Wild, frei und ungebändigt wollten die Frauen sich fühlen, die vor 23 Jahren den Verein Wildwasser aus einer Selbsthilfegruppe von Frauen, die als Mädchen sexualisierte Gewalt erlebt hatten, gegründet haben.

Als erstes bundesdeutsches Projekt zum Thema des sexuellen Missbrauchs waren sie sehr schnell wegweisend für eine öffentliche Diskussion zu diesem Thema. Inzwischen arbeiten in dem als gemeinnützig anerkannten Verein fünf Projekte: Die Frauenselbsthilfe, die Beratungsstelle, ein Laden, der Mädchennotdienst mit 10 Plätzen für Mädchen und junge Frauen im Alter von 12 bis 18 Jahren, zwei Mädchenberatungsstellen und das Frauennachtcafé.

Irina Leichsenring, die Leiterin des Mädchennotdienstes betont, dass es sich um einen feministischen und parteilichen Verein handelt. Das bedeutet, dass das gesamte Team aus Frauen besteht und immer für die Betroffenen Partei ergriffen wird. Bei der Stellenbesetzung wird sehr viel Wert auf die interkulturelle Ausrichtung des Personals gelegt. Das Team setzt sich aus Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen und einer Psychologin zusammen. Alle haben Zusatzausbildungen in Beratung und Therapie.

RUHERAUM. Wohnzimmer für Mädchen in der Obentrautstraße

In neun Sprachen finden die Beratungen statt, denn seit letztem Jahr hat sich der Prozentsatz der betroffenen Migrantinnen gegenüber jenem der betroffenen deutschen Mädchen deutlich erhöht.

Die im Mädchennotdienst aufgenommenen Mädchen bleiben bis zu sechs Wochen. Während dieser Zeit wird in einem »Clearing« erarbeitet, ob die Mädchen in ihre Familien zurückkehren können oder wollen, oder ob sie in anderen Einrichtungen untergebracht werden müssen. In die Beratung werden möglichst Eltern, Angehörige oder auch Lehrer einbezogen. Viele der betreuten Mädchen sind schwanger!

Die Anlaufstelle für den Mädchennotdienst befindet sich in der Obentrautstraße 53 und ist telefonisch zu erreichen unter: 21 00 39 99. Eine direkte »Inobhutnahme« ist seit dem ersten Januar allerdings nicht mehr möglich, sonder läuft über das Bezirks- oder Jugendamt.

Im Wildwasserfrauenladen in der Friesenstraße 6 gibt es ein Frauennachtcafé. Hier können betroffene Frauen, die sich abends oder nachts alleine fühlen, Unterstützung in einem offenen, anonymen Raum finden.

Eine neue Gruppe für jugendliche Mädchen und junge Frauen bietet in der Wriezener Strasse 10-11 »emotions in motion«. Hierbei geht es darum, sich zu spüren, sich zu bewegen, bei Spiel, Spaß und Musik Neues an sich zu entdecken.

Die Teilnahme an diesem Kurs ist kostenlos. Bei Interesse bitte Kontakt aufnehmen unter: 48 62 82 22

mbb

Statt rumhängen: Böcklerpark

Spielen, feiern und toben am Landwehrkanal

Auf der Suche nach interessanten Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche besuche ich das Statthaus Böcklerpark. Dabei geht es mir vor allem um besondere Aktivitäten, die über das übliche Basteln, Streetdance oder Computerworkshops hinausreichen.

Als erstes fällt schon dem Spaziergänger durch den Böcklerpark der Tierbereich auf. Hier tummeln sich drei Ponys, Kaninchen, Meerschweinchen, Ziegen und Gänse in liebevoll gestalteten Ausläufen. Auf den Ponys darf unter Aufsicht und Anleitung geritten werden. Lediglich an den Wochenenden ist dafür ein kleiner Kostenbeitrag zu leisten. Die Finanzierung der Kosten für Pflege, Behandlung oder Impfung steht immer auf recht wackligen Beinen. Futter- und Geldspenden werden daher dankend entgegengenommen. Gerade für Großstadtkinder ist der Umgang mit den vielen Tieren immer ein großes Erlebnis. Im Tierbereich gibt es außerdem einen Platz, den man im Sommer für Familienfeierlichkeiten nutzen kann.

Eine weitere Besonderheit im Statthaus wird für Kinder- und Jugendfeiern geboten. Dafür können die Räumlichkeiten kostenlos genutzt werden. Eine gute Idee für Feiern mit vielen Personen, besonders bei oft sehr knappem Geldbeutel.

Der offene Kinder und Jugendbereich bietet ausreichend Möglichkeiten zu spielen. Kickern, Tischtennis, Streetball oder auf einem in Kniehöhe installierten Drahtseil balancieren, sind einige Beispiele, die es sich zu entdecken lohnt.

Einmal im Monat gibt es die beliebte »Dancenight«. Ab 20 Uhr verwandelt sich der große Saal in eine Disco für Teenager. Diese Veranstaltung ist nicht an feste Termine gebunden, daher muss nachgefragt werden.

Immer größerer Beliebtheit erfreut sich mittlerweile alle zwei Wochen mittwochs die »Disco für Menschen mit Handicaps«. Waren die Besucher dieser Veranstaltung sonst eher junge Erwachsene, senkt sich der Altersdurchschnitt inzwischen merklich nach unten.

Am zehnten November wird ein großes Lichterfest gefeiert. Gegen 17:00 Uhr werden die Schüler der Reinhardswaldschule nach ihrem Laternenumzug im Böcklerpark erwartet. Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen aus dem Statthaus werden sie dann viele Laternen mit dem Schein des zünftigen Lagerfeuers um die Wette leuchten lassen.

Für Informationen und Nachfragen steht das Informationsbüro dienstags bis samstags zwischen 14:00 und 21:00 Uhr gerne zur Verfügung. Telefonisch kann das Team während dieser Zeit erreicht werden, wenn man folgende Nummer wählt: 22 19 53 21.

mbb

Ein ausgezeichnetes Netzwerk

NHU erhält Preis für seine Nachbarschaftsarbeit

Geahnt hatten sie es ja im NHU, dass sich in den Jahrzehnten der Nachbarschaftsarbeit hier ein ganz besonderes Netzwerk entwickelt hat. Gerechnet haben sie dennoch nicht damit, im Wettbewerb »Netzwerk Nachbarschaft« Berliner Landessieger zu werden.

Die positive Nachricht der BHW-Postbank, die diesen Wettbewerb zum dritten Mal seit 2004 ausgeschrieben hat, kam im September.

Am 19. Oktober gab es eine feierliche Preisverleihung im Nachbarschaftshaus. Eine bunte Mischung des nachbarschaftlichen Netzwerkes war gekommen. Neben vielen Menschen, die die Angebote nutzen beziehungsweise seit Jahren sich in diesem Haus engagieren, waren auch Studenten der evangelischen Fachhochschule für Sozialarbeit/-pädagogik zu Gast, mit denen gemeinsam das NHU in den nächsten Jahren das Netzwerk Nachbarschaft weiterentwickeln will.

Nach Gratulation und Ansprachen von Senatorin Dr. Heidi Knake-Werner und vom Vertriebsdirektor der BHW, Nowack, bedankte sich Geschäftsführer Matthias Winter im Namen des Vereins für die Auszeichnung und skizzierte die aktuellen Herausforderungen und zukünftigen Schwerpunkte der Arbeit des Nachbarschaftshauses. »Angesichts vieler allein lebender älterer Menschen, einer großen Zahl von Alleinerziehenden sowie beruflich hoch belasteten jungen Familien sehe ich ein zentrales Anliegen unseres Hauses im Miteinander der Generationen. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit wird der interkulturelle Austausch sowie das nachbarschaftliche Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund sein.

Die Angebote für ehrenamtliches Engagement weiter zu entwickeln sowie die notwendigen Ressourcen und Anerkennung zu gewährleisten, ist die Voraussetzung dafür. Last but not least wollen wir durch bauliche Maßnahmen dafür Sorge tragen, dass auch Menschen mit Körperbehinderungen einen einfachen Zugang zu unserem Haus finden.«

DIE SENATORIN HEIDE KNAKE-WERNER lobte die Arbeit des Nachbarschaftshauses. *Foto: BHW Bausparkasse /Maier-Jantzen*

Ein ausschlaggebender Punkt für die Jury war die Kontinuität des Engagements für die Nachbarschaft.

Mit dem Verein, dem professionellen Team und den vielen Freiwilligen aus der Nachbarschaft will das NHU dieses Netzwerk ausbauen. Die Auszeichnung bestärkt die Mitarbeiter in dem Vertrauen, dass sie auf einem guten Weg sind.

An die Reden und die Preisverleihung schloss sich ein gemütlicher Sektempfang, bei dem sich das Netzwerk sehr lebendig präsentierte.

mr

Neues Leben in der Siedlung

NHU fördert Werner-Düttmann-Siedlung

Die »Hausaufgabenhilfe am Werner« (die KUK berichtete in der Oktoberausgabe) ist eines der zahlreichen Projekte, die über das Stadtteilmanagementverfahren Düttmann-Siedlung im Rahmen des Programms Soziale Stadt gefördert werden.

In dem Neubaugebiet an der Urbanstraße Ecke Graefestraße wohnen ca. 3000 Menschen. Die Nachbarn aus dem Altbaugebiet verirren sich selten hier her, denn hier gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten und keine Kneipen.

Die meisten Anwohner sind aus arabischsprachigen Ländern, der Türkei, Serbien oder Kroatien nach Berlin gekommen. Zur Mittelschicht dürfen sich nur wenige zählen, denn für viele sind die Chancen auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt zu gering und so bleiben sie von Transferleistungen abhängig.

Im Jahr 2004 kam die Siedlung dann in ein Förderprogramm für Wohnumfeldverbesserung und wurde im Anschluss 2005 zum Stadtteilmanagementgebiet erklärt.

Das Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V., das seit 1998 durch seinen Arbeitsbereich Gemeinwesenarbeit in der Siedlung tätig ist, wurde als Gebietsbeauftragte in der Siedlung eingesetzt. In Kooperation mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wird das Stadtteilmanagementverfahren durchgeführt.

Seither werden zahlreiche sozial-kulturelle Projekte mit den Schwerpunkten Qualifizierung, Förderung der Partizipation und somit Integration, sowie zur Verbesserung der Qualität des Wohn- und Lebensraumes durchgeführt. Als Lern- und Begegnungsorte wurde eine Geschichts- und Medienwerkstatt und ein Nachbarschaftstreff eröffnet, die durch verschiedene Kurse, Initiativen und Projekte mit neuem Leben gefüllt werden.

Der öffentliche Spielplatz an der Ecke Graefe- und Urbanstraße, dessen blauer Ballzaun leuchtend strahlt, wird über die Fördermittel saniert.

Kinder und Jugendliche beteiligen sich an der Gestaltung ihres Spielortes. Zur Eröffnung im November 2006 sind alle Kiezbewohner/innen von beiden Seiten der Urbanstraße herzlich eingeladen. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Termine im Nachbarschaftshaus

Eine kleine Auswahl

Dienstag, 7. November, 14 Uhr Filmvorführung
»Wanderung durch den Thüringer Wald«

Mittwoch, 15. November, 10 Uhr
Frauenfrühstück
Kosten: 4 €; anschließend 11 Uhr:
»Mozart und die Frauen«
Vortrag von Beate Neubauer
Kostenbeitrag 1,50 €.
Anmeldung bis 13. November unter 690497-20
bei Frau Hagemann

Freitag, 17. November, 16 Uhr
Freiwilligen Tea Time
der Freiwilligenagentur Kreuzberg-Friedrichshain
Info: Andrea Brandt und Martin Pannen,
690 497-23

DR. HARTMANN & PARTNER
RECHTSANWALTSKANZLEI
Straf- und Bußgeldsachen
Arbeitsrecht
Erb- und Rentenrecht
Verkehrsrecht
Vertragsrecht
BÜRO ORANIENBURG
BERNAUER STR. 29
ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 03301-536300
BÜRO BERLIN
JÜTERBOGER STR. 10
BERLIN@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 030-69598400
www.ra-hartmann.de

geöffnet von 18 - ? Küche bis 23 Uhr
Tannenzäpfle (Rothaus)
Kölsch (Früh)
täglich wechselnde
Speisen-Angebote
freitags 18.30-23 Uhr
Elsässischer Flammkuchen
Matto
Kneipe
14-tägig Musikveranstaltungen samstags
Chamissoplatz 4 10965 Berlin Tel. 691 40 21 Fax 691 40 21
www.mattoserviert.de

Am Chamissoplatz
Heidelberger Krug
Arndtstraße 15
10965 Berlin Kreuzberg
Telefon 030 695 666 33
www.heidelbergerkrug.de
Sonntag - Freitag von 16 - 4 Uhr, Samstag ab 10 Uhr

Bio vom Feinsten
Beumer & Lutum
Bäckerei.
Filiale Zossener Straße
Zossener Straße 34,
10961 Berlin
Tel.: 030 - 612 094 72
Fax: 030 - 612 094 76

Fitness Center
am Tempelhofer Berg
Testen Sie uns!
3 x gratis
trainieren und
Jetzt 150€ sparen !!!
Tel. Nr. 693 40 40 Am Tempelhofer Berg 6
(zw. Bergmann- + Fidicinstr.)

Lesen gegen die Erwartungen

Peter Paul Zahl im »Matto«

Dem Namensgeber des Matto entsprechend war die Lesung von Peter Paul Zahl schwerpunktmäßig eine Lesung aus einem seiner Kriminalromane.

Seine ersten drei Gedichte, die sich kritisch mit der neueren deutschen Geschichte und einem Herrn Bush aus Amerika auseinandersetzten, eröffneten den Abend.

Als erster Leckerbissen ließ er uns in die Seele der Jamaikaner blicken und erfreute alle mit seiner Version von Ananzigeschichten, einer Erzählkultur aus seinem

gewählten Exil Jamaika. Sie war die richtige Einführung, um auch dem letzten Altrevoluzzer zu zeigen, dass Geschichte sich entwickelt und mithin auch ein Peter Paul Zahl. Seine Lesung aus einem seiner vielen Kriminalromane, etwas langatmig, dennoch sehr interessant, ließ uns die Probleme, die ein Land wie Jamaika erlebt und durchlebt, erahnen.

Diese Kriminalromane können einen zum Fan seiner schriftstellerischen Ergüsse werden lassen oder zu totaler Ablehnung führen.

Eine letzte Ananzigeschichte verabschiedete uns und ließ uns mit dem Wissen zurück, warum Hühner die größten Feinde der Kakerlaken sind. jcj

Im Malheur wird gespart

SOK geht ins Zinsgeschäft

Teuer genug, das Leben in der bettelarmen Stadt: Gürtel enger schnallen! Das muss Dagmar, Kai, Gerd, Stefan und Thomas durch den Kopf gegangen sein, als sie eines Sommerabends beschlossen, einen Sparclub zu gründen.

Nun ist es soweit. Die Sparoffensive Kreuzberg, kurz SOK, hat in Form eines kleinen grünen Kastens im Malheur ihr Wirken begonnen. Das Prinzip ist einfach. Der Kasten hat 40 Fächer und damit Platz für 40 Mitglieder. Jedes Mitglied verpflichtet sich, wöchentlich fünf Euro in sein Fach zu sparen. Am Ende des Monats bringt der Kassenwart das Geld aufs Konto, damit Zinsen sprießen

können. Und am Ende des Jahres wird den Mitgliedern ihr Erspartes ausgezahlt. Angesichts der steigenden Zahl von Privatinsolvenzen ist Sparen ein vernünftiges Vorhaben. Aber warum im Kollektiv? Warum nicht zuhause sparen?

Mitgründerin Dagmar erklärt: »Wir wollen auch etwas für die Gemeinschaftsförderung tun. Die Mitglieder treffen sich natürlich auch dann und wann, verbunden mit einer netten Aktion, und haben einfach Spaß zusammen. Außerdem zahlt jedes Mitglied einmal im Monat noch einen Euro in die Gemeinschaftskasse. Am Ende des Jahres wird darüber abgestimmt, was mit dem gemeinsam Ersparten angestellt wird.«

Am 17. November tagt der unbürokratische Verein erstmalig, um die Details zu klären und die Mitglieder zu begrüßen. Ein paar Fächer sind noch frei. Besonderes muss ein potenzielles Mitglied nicht mitbringen, nur, wie Dagmar sagt: »Locker drauf« sollte man sein. cs

Gilda Joswig
Nostitzstr. 18
10961 Berlin
Termine
nach
Vereinbarung
Tel. 616 21 737
Fax 616 21 736
0172 - 32 45 200
g.joswig@gmx.de
Aloe-Vera-Produkte

Kneipe · Café · Bar
italienische Küche
Malheur
Täglich geöffnet ab 17:00
samstags ab 15:00
Gneisenaustraße 17
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. 69 56 79 25
www.cafe-bar-malheur.de
Liga-Konferenz plus Hertha
Pool & Kicker im Souterrain

Von Augsburg in die Zossener

Zu Besuch im Lotto- und Zeitungsladen

Das rollende »r« verrät sie: Alfred Harlander und seinen Kompagnon Manfred, zwei Bayern in Berlin. Vor ziemlich genau einem Jahr haben die beiden Augsburger den Zeitungs- und Lottoladen in der Zossener Straße 20 übernommen.

Eine Kundin kommt herein. Schon winkt Inhaber Alfred Harlander mit einer Reisezeitschrift. Für eine weitere Kundin ist bereits ein Päckchen gepackt. »Meine Sexheftchen«, witzelt die ältere Dame, und schon ist eine rege Diskussion über J.Lo's Hinterteil im Gange… Ja, Alfred und Manfred kennen und pflegen ihre Stammkundschaft, denn sich einen festen Kundenkreis aufzubauen, ist gar nicht so leicht…

»Man braucht hier mindestens ein Jahr, bis es richtig läuft.« Das bekamen die beiden gutgelaunten Bayern zu hören, als sie im Herbst 2005 starteten. Zunächst ungläubig, haben sie heute ihre Meinung geändert.

Die beiden kennen sich seit über 20 Jahren. Nach mehreren Besuchen in Berlin waren sie überzeugt: Die Lust auf etwas völlig Neues und die »Faszination Berlin« hatten sie gepackt, also zogen sie mit viel Engagement und Idealismus in die Hauptstadt - womit aber seine »Semmeln«, pardon, »Schrippen« verdienen? »Dass es ein Zeitschriften-, Tabak- und Lottoladen werden sollte, war klar«, erzählt Manfred, der schon vorher in dieser Branche tätig war.

Fast 30 Läden haben sie sich angeguckt, bis sie auf das Geschäft im lebhaften Bergmannkiez gestoßen sind. Ein Rundgang durch den Kiez, und es war klar: »Das ist es!« Es wurde viel Zeit und Geld investiert und umgebaut. Allein 280 Stellplätze für Zigaretten und Tabak gibt es, und sie bieten dreimal mehr Zeitungen und Zeitschriften an als der Vorgänger. Hilfe tat Not, und so wurde die junge Türkin Berrim eingestellt. Klar also, dass es auch die gängigen türkischen Zeitungen gibt.

Ferner kann man Päckchen über Hermes und Briefe über PIN verschicken, was gerade von kleineren Firmen gut angenommen wird.

Auch bieten sie portofreie Sammelbestellungen von Schwab und Neckermann an, wie auch kalte und heiße Getränke.

»Eigentlich bin ich gar nicht der Typ, der so viele Dinge auf einmal machen will«, sagt Alfred. »Aber um bei der Konkurrenz zu bestehen, ist das wohl einfach unumgänglich«, fügt er hinzu.

Dennoch fühlen sich die beiden Bayern wohl in ihrer neuen Heimat. Sie freuen sich über das freundliche Miteinander mit den Leuten aus den umliegenden Geschäften in der Zossener Straße.

Und was ist aus der »Faszination Berlin« geworden? Die beschränkt sich momentan aus Zeitgründen auf »Faszination Bergmannkiez«, aber das macht nichts, denn hier ist man doch schließlich mittendrin, oder? lp

Kurz vor 100

Marga Behrends feiert mit Freunden

Am 9. Oktober war es uns eine ganz besondere Ehre zu gratulieren. Es wurde die Kamera gezückt und ein gelber Blumenstrauß besorgt. Marga Behrends feierte ihren 99. Geburtstag. Dass Gelb Margas Lieblingsfarbe ist, verriet uns Blumenheidi. So ist das hier im Kiez, man kennt sich!

Abends machten wir uns dann auf, um Marga zu überraschen, da es uns nicht gelang, uns telefonisch anzukündigen. Ihr Telefon ist an diesem Tag dauerbesetzt. Kaum bei Marga angekommen, erfuhren wir, dass sie auf ihren Fahrdienst wartete. Sie war eingeladen zu einem netten Abend bei einem guten Essen. Wer Marga kennt, weiß, dass sie auf »heißen Kohlen saß«, denn ihr Fahrer verspätete sich. Das wiederum war unser Glück, wir hätten sie sonst verpasst. Schon ziemlich »hibbelig«, schließlich war ein Tisch bestellt, nahm sie freudig unsere herzlichsten Wünsche entgegen. Für den 100. melden wir uns früher an! mbb

Suche Altbauwohnungen ab 4 Zimmer
mit Balkon und Miethäuser
Norbert Balz
Blücherstraße 59, 10961 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 - 69 59 80 50
Mobil: +49 (0) 170 - 944 88 40
Fax: +49 (0) 1212 - 513 957 623 (12 ct./min.)
info@balz.us

Mrs. Lovell
Café - Pub
Mi. - So. 14 bis 24 Uhr,
Mo. + Di. Ruhetag
16. November
Whisky-Probe (Malt)
- um Anmeldung wird gebeten -
19. November ab 20.30 Uhr
Die unendliche Geschichte of Love
Erwachsenen-Puppetshow
Guinness Kilkenny Warsteiner Cider
Gneisenaustraße 53 A, 10961 Berlin
Telefon 030-61627900

refill24 Druckertankstelle
Wir befüllen Ihre leeren Druckerpatronen!
Berlin Kreuzberg
Solmsstraße 23
10961 Berlin
Tel: 030 62207090

Henkelstuben
Blücherstraße 19
Telefon 693 65 56
Die kleine familiäre Kneipe im Kiez!!!
Bei Toni und Haller.
Reinschauen, antesten, wohlfühlen, klebenbleiben
Öffnungszeiten:
Täglich von 10 Uhr bis ???
Lecker Frühstück!

DESTILLE
KREUZBERG - BERLIN
CAFÉ + BAR
- GROSSLEINWAND
- SPORTSBAR
- 10 BIERSORTEN
- KLEINE SNACKS
- CAFÉ
- EXCLUSIV IN DER DESTILLE: ALTE BERLINER BRÄNDE UND LIKÖRE
UWE, KARSTEN + CREW ERWARTEN EUCH TÄGLICH AB 10 UHR BIS ???
MEHRINGDAMM 67, 10961 BERLIN
(FAST ECKE BERGMANNSTRASSE)
TELEFON 030 - 692 51 24

Bilder vom Licht

Barbara Wiedermann stellt im »San Salvo« aus

Es gehört Mut dazu, erst einen gesicherten Job aufzugeben, um dann als Reisebusfahrerin bis in die Türkei zu gondeln. Ja, Mut hat sie, die lebenslustige Malerin Barbara Wiedermann, deren spirituelle Bilder noch bis Ende Dezember in der Pizzeria »San Salvo« zu sehen sind.

Seit Mitte der 80-er Jahre widmet sich die gebürtige Kreuzbergerin - sie wuchs an der Admiralbrücke auf -, ausschließlich der Malerei. Erst zog sie durch die Kiezkneipen und porträtierte die Gäste und lebte von Auftragsarbeiten.

Irgendwann wurde jedoch der Wunsch übermächtig, etwas Eigenes zu machen, etwas, was ihr ureigenes Denken und Fühlen ausdrückt. So entstanden viele Bilder, die persönliche Eindrücke aus zahlreichen Reisen darstellten.

Über autogenes Training kam sie zur Meditation. Damit versucht sie, zu ihrer eigenen Wahrheit der Dinge zu gelangen, die sie dann zu Papier bringt.

Wie man sich das vorstellen muss: »Ich war einmal so begeistert vom Klang eines Gospelchors, ich musste diesen Klang malen. Es wurde ein wunderschöner Engel.« Barbara Wiedermanns starke Bindung zur Natur drückt sich auch in ihren Werken aus. Bei ihrer aktuellen Ausstellung sind beispielsweise die Elemente »Feuer« und »Luft« als Weiblichkeit dargestellt. Überhaupt spielt die Erotik ästhetischer Körper in ihren Bildern eine große Rolle. Im Feuer-Bild scheint die nackte Frau mit den leuchtenden orange-gelben Farben regelrecht zu zerschmelzen.

In letzter Zeit befasst sich die Künstlerin viel mit Astrologie. Ihre Zukunftspläne: »Ich möchte die Planeten malen… Auf meine ganz eigene Art und Weise.«

lp

Nacht auf ewig - oder fast

Record Release Party mit Polizeibesuch

Geladen hatte die Berliner Band Nox Aeterna zur Record Release Party ihres neuen Albums »Terra Incognita« in die gut gefüllte Live Music Lounge in der Zossener Straße. Zur Einstimmung spielte die Gruppe »Dunkelrot« auf, die sich als guter Griff erweisen sollte: Mit ihrem Powerpopindierock brachten sie die Gäste richtig in Stimmung und zum Tanzen.

NOX AETERNA stellt ihre neue CD in der Live Music Lounge vor

Schwungvoll übernimmt Nox Aeterna die Bühne, mit ihrem klangvollen »Moodrock« geben sie das Motto des Abends vor: Bewegen und bewegt werden, und so schwingt das Publikum zu leisen und lauten Melodien.

Eine musikalische Einordnung vorzunehmen ist denkbar schwer, zu hören sind Einflüsse von so unterschiedlichen Richtungen wie Johnny Cash über »Element of Crime« bis hin zu dunkleren Tönen der »Doors« zu Texten, die teilweise Gedichten entstammen, wie Gryphius sie reimte.

Aber das ist nicht so wichtig, die Konzertbesucher lassen sich gern mitnehmen auf der musikalischen Tour durch unbekanntes Land, die Nacht kann ewig währen - bis zum abrupten Ende, das die von Nachbarn gerufene Polizei der Party bereitet. bw

ESMERALDASPLACE
Inh.: Beate Orth
Marheinekehalle, Reihe 2
Marheinekeplatz 15
10961 Berlin
Fon/Fax - 030 - 51056013
BADEZIMMER- u. TISCH-ACCESSOIRES

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Glaubt ihr denn tatsächlich, dass dieses Gedöns mit den Fragen von irgendjemand gelesen wird?

Wir sind absolut davon überzeugt. Um ehrlich zu sein, wir überlegen schon seit geraumer Zeit, ob wir die mit recht so beliebte und berühmte Rubrik »Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner stellt hat«, nicht auf die erste Seite nehmen sollen und dafür den Aufmacher nach hinten stellen.

Schwachsinn, purer Schwachsinn. Wenn ihr einfach immer den gleichen Text in diesem Kasten veröffentlichen würdet - ich wette kein Mensch würde etwas bemerken.

Äh... wie... Scheiße.... Geeeerd, he Geeerd... komm schnell her und trommel mal die Redaktion zusammen. Wir haben ein Problem. Jetzt hat es doch einer herausbekommen, die Sache mit der Vorletzten Seite.

Halt, mal. Was soll das heißen? Ihr werdet doch nicht etwa....

Ja, wir gestehen... Es fing vor etwa einem Jahr an, da fiel uns für diese Seite nichts mehr ein. Dann haben wir eben immer die gleichen Fragen und Antworten dringehabt. Keiner hat bemerkt, bis heute.

Neulich im Bebop...

Wir hatten eine Maus, ich hab sie selbst nicht gesehen, aber ein Gast, und am nächsten Tag dann auch Uschi.

Den Gast hab ich nicht ernst genommen. Uschi schon.

Eine Mausefalle hatte ich noch, wollte das Problem aus der Welt schaffen, bin also zu Mr. Hat Alles in der Markthalle und besorgte noch eine für 1,05. Bisschen Schweinebraten von zu Hause mitgebracht und die Falle gefüttert und auf Start gestellt, ohne mir die Finger zu klemmen.

Der Abend lief langsam an, die Musiker waren schon da, es kamen einige Gäste, auch Kajo mit dem Pflegehund seiner Tochter. Ich flitzte zwischendurch mal nach hinten, hatte da was zu tun und wunderte mich: Beide Fallen waren leergefressen, zugeschnappt, keine Maus drin.

Also nochmal von vorn, hab die Dinger jetzt mit Leberwurst bestückt.

Dann kam eine sehr nette Gästin, mit der ich nach hinten ein bisschen quatschen war. Es schnappte in der Küche - endlich. Ist ja traurig, ein Tier zu töten, nur weil es nicht hier sein darf, aber der Quatsch mit den Lebendfallen bringt ja auch nix. Ich kenn mich, ich trag die Maus ja nicht auf den Kreuzberg und lass sie da frei und frag mich den Rest meines Lebens, ob die da wohl auch genug zu Essen findet.

Nein, ich trag sie heim, kaufe Käfig und so fort. Und irgendwann stirbt sie glücklich und satt, wahrscheinlich im Kreise ihrer Lieben, weil ich ihr noch einen Mäuserich dazugefangen hab.

Und ich heule wie ein Schlosshund, wie damals, als ich acht war und mein Meerschweinchen gestorben ist. Tapfer machte ich mich auf den Weg in die Küche, auf eines totes, unschuldigen Tier gefasst. Freudewedelnd kam mir der dicke Köter von Kajo entgegen, hatte sowohl den Schweinebraten als auch die Leberwurst einkassiert und jedesmal richtig was auf die Schnauze gekriegt.Die Maus hatte ich zwei Tage später. Mareike Kolb

Fa. Christian Stieg und Partner
seit 1984
Heimstraße 14, 10965 Berlin
Telefon (030) 692 55 11, Funk 0177 476 64 56
www.stiegbau.de, Mail christian-stieg@web.de
Bäder komplett - Ein- und Umbauten aus einer Hand
Renovierungen aller Art
Dachfenstereinbau - Trockenbau

Christian Berger
Gas-Wasser-Installateurmeister
Sanitäre Anlagen - Heizungsbau
Instandhaltung u. Modernisierung
Blücherstraße 58
10961 Berlin
Tel.: 030 / 698 15 15 2
Fax: 030 / 698 15 15 3
Handy: 0172 / 396 41 17
E-Mail mail@berger-shk.de
www.berger-shk.de

KLAVIERUNTERRICHT
KLAVIERSTIMMUNG
www.horst-zimmermanns.de
692 96 30 / 0179 9102179

Trattoria - Pizzeria
Anasoni
Geöffnet täglich 11 - 23 Uhr
Blücherstraße 31, 10961 D-Berlin
Bestellhotline: 030 - 698 199 52

TAGESMUTTER
im Kiez hat noch Plätze frei für Kinder von 0 - 5 Jahren.
Gesunde Ernährung, viel frische Luft, Spielplatz vorhanden, großes Kinderzimmer.
Flexible Zeiten, besonders für Schichtarbeiter
Tel. 693 06 99 (AB)

Rund um`s Haus
Tel: 0171 / 31 92 201
Michael Zahn
Ihr Handwerker aus dem Kiez
• Abriß und Schuttentsorgung • Innenausbau
• Kleinreparaturen jeder Art • Bodenverlegearbeiten
Johanniterstr. 9 10961 Berlin

Domkes
AMUSERENT
Vermietung · Flipper · Kicker · Fahrsimulator
Funk 0170 / 777 77 75
Fest 0700 PINBALLZ
Netz www.pinballz.de

Die nächste KIEZ UND KNEIPE erscheint am 1. Dezember 2006

U Hallesches Tor
Hallesche-Tor-Brücke
Landwehrkanal
Zossener Brücke
Waterloo-Brücke
Sommerbad Kreuzberg
U Prinzenstraße
Baerwaldbrücke
Admiralbrücke
Zentral- und Landesbibliothek
Waterloo-Ufer
Blücherplatz
Obentrautstr.
Blücherstraße
Ruhsdorfer Str.
Mehringdamm
Finanzamt Kreuzberg
U Mehringdamm
Yorckschlösschen
Yorckstraße
Hermannstr.
Friedhöfe
Baruther Straße
Gneisenau
Für
Riemannstraße
Schmales Handtuch
Zeitungs- und Lottoladen
U Gneisenaustr.
Brach
Johanniter
Heilgkreuz-Kirche
Stadtmission
Getränke Hoffmann
Bioladen Storkau
Henkelstuben
Weinkeller
Café Logo
Vannucci
Too Dark
Street Cut
Cantina Orange
KuK
Blue Gecko
Beumer & Lutum
Passionskirche
Marheinekeplatz
Esmeraldas-place Halle, Reihe 2
Carl-Feuerwache
Wilms
Tempelherren
Baerwald
Balz-Immobilien
Urban
Sanitär Berger
Café Viridis
Blücher
Herz-Ufer
Stadtbad Kreuzberg
Geibelstraße
San Salvo
Urbanhafen
Planufer
Dieffenbach str.
Krankenhaus am Urban
Grimmstraße
N
taktlos + Berliner Liedertafel
Nachbarschaftshaus Urbanstraße
Zum alten Kameraden
Trattoria Anasoni
backbord
Anno '64
Alberto Records
Café Dudu
Fontanepromenade
Freiligrathstr.
Vins d'Alsace
art-decor
Kortestraße
Café Grundgehalt
Valentin
Fichtestr.
Café Nova
U Südstern
Hasenheide
Brauhaus Südstern
Tanzschule a compás
Mrs. Lovell
Café Atempause
Bergmannstraße
Kreuzbergstraße
Alter Kiezkeller
Dos Piranhas
Hagelberger Straße
New Bangkok Café
Groß
Power Pack
Aloe Vera Gilda Joswig
Hausverw. D. Albrecht
Destille
Malheur
Druckertankstelle
Nemrut-Apotheke
Voll-Reinigung
Schlesischer Post
Heidelberger Krug
Amdt
Nostitz
Schenkendorfstraße
Viktoriapark
Mehringdamm
Methfesselstraße
Am Tempelhofer Berg
Chamissoplatz
Matto
Willibald-Wasserturm
Kopischstraße
Kloedenstraße
Alexis-Bierpause
Salon artemedical
Bebop Bar
Rechtsanwalt Hartmann
Stieg & Partner Bäder komplett
Heimstraße
Fitness-Center am Tempelhofer Berg
Fidicinstraße
Friesen
Kfz.-Zul.-Stelle Polizei
Jüterboger Straße
Therapiezentrum L. Daniel
Ecke Dudenstraße
U Platz der Luftbrücke
Schwiebusser Straße

Idyllisches Parkschloß direkt an der Elbe, in der Altmark bei Tangermünde

Besuchen Sie uns zu einer Verkostung unserer Milchprodukte und Wurstwaren

Bioladen Storkau
Mittenwalderstraße 61, Berlin-Kreuzberg
Telefonisch unter der Nummer 0151/11082409
oder 030/61203210 zu erreichen.
Nähere Informationen unter Hotel Schloß Storkau
Im Park, 39590 Storkau
Tel. (039 321) 52 10 Fax (039 321) 52 20
www.hotel-schloss-storkau.de
eMail: info@hotel-schloss-storkau.de